

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 66 (2004)
Heft: 5

Rubrik: LT Aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stallneubau

Zukunftsweisende Kooperation

Roland Müller, Benken ZH

Im zürcherischen Welsikon werden seit dem letzten Winter vier Kuhbestände im neuen Gemeinschaftsstall für über 100 Kühe gehalten. Und im April luden die vier Betriebsleiter Heinz Fink, Hansruedi Hohl, Ernst Huber und Hansruedi Uhlmann mit ihren Familien zur Besichtigung der neuen Ökonomiegebäude des Forrenhofs ein.

Die zündende Idee für eine Stallgemeinschaft dieser Art kam Ernst Huber, als er im Juni 2000 an einer Exkursion teilnahm, bei der mehrere Betriebe in der Westschweiz besucht wurden. Dabei wurde in Carouge GE ein Gemeinschaftsstall mit 100 Kuhplätzen besichtigt, wo sechs Landwirte gemeinsam das Milchvieh hielten. Das Gesehene wurde im Anschluss in Welsikon intensiv diskutiert, denn die vier Landwirte kämpften mit denselben üblichen Problemen. Unter anderem: Im Tierschutzbereich waren es der Auslauf der Kühe im Winter, die Lagerlängen und weitere Punkte, welche gelöst werden mussten. Zudem waren aus Sicht des Gewässerschutzes die Güllegruben zu klein, und alle Betriebe klagten über Platznotstand und Problemen mit Arbeitskräften. Entweder musste nun jeder Betrieb seine eigene, teilweise sehr kostspielige Sanierungslösung finden oder die Milchviehhaltung aufgeben.

2001 hielten sie zusammen 80 Kühe, 31 Aufzuchttiere, 17 Kälber in der Mast und Vormast sowie 80 Mastschweine und verfügten über eine gesamte landwirtschaftliche Nutzfläche von 93,13 ha. Der kleinste Betrieb hat eine Fläche von 20 ha und der grösste 30 ha.

Bereits im August 2000 finden die ersten Gespräche mit dem Berater Peter Althaus vom Strickhof statt. Standortfrage, Finanzierung usw. stehen zur Diskussion. Im März 2001 liegt der Entwurf eines Baurechtsvertrages mit einem fünften Landwirt als Baurechtgeber vor, welcher aber später wieder aussteigt. Nachdem ein neuer Standort gefunden werden kann und die Finanzierung geklärt ist, wird im Juni 2001 die Planung fortgesetzt. Im kommenden Winter werden unzählige Ställe und Melkanlagen in Deutschland, Frankreich und der Schweiz besichtigt, und im Februar 2002 wird das Baugesuch eingereicht. Im Juni ist der Bau bewilligt, und am 6. November 2002 kann der spatenstich ausgeführt werden. Während im Mai 2003 die Fahrsilos zu je 800 Kubikmeter erstmals gefüllt werden, beginnt der Zimmermann Anfang August mit dem Aufrichten der Stallkonstruktion, und im November 2003 können die vier Landwirte mit dem Vieh den neuen Stall beziehen. Jeder der vier Teilhaber hat ein Viertel der Baukosten übernommen, die auch die Anschaffung eines Futtermischwagens sowie eines Hofladers beinhalten.

Platz für 146 Kühe

Der neu errichtete, sehr tierfreundliche Gemeinschaftsstall mit einer Stallgrundfläche von 20×76 m verfügt über 110 Liegeboxen im Stall und weitere 36 Aussenliegeboxen unter dem Vordach im Freien. Im Melkkarussell können kontinuierlich 16 Kühe gemolken werden, und im Milchzimmer steht ein 5000-Liter-Milchtank. Weiter ist ein Kalberstall für die Aufzucht bis zur Abtränkung sowie eine Mastkal-

berbox realisiert worden. Für die Futterlagerung stehen zwei Fahrsilos mit je 800 Kubikmeter Inhalt sowie drei Hochsilos mit je 90 Kubikmeter Inhalt zur Verfügung. Weiter wurden je zwei Güllegruben zu 600 Kubikmeter erstellt.

Doch vorerst stehen erst 80 Kühe im neuen Laufstall. Während die Tiere gemeinsam betreut werden, erhält jeder der vier beteiligten Bauern im Alter zwischen 40 und 50 Jahren das Milchgeld der eigenen Kühe. Die anderen Betriebszweige auf den Höfen werden wie bisher separat bewirtschaftet. Die laufenden Kosten des Gemeinschaftsstalles (Wasser, Strom, Versicherungen usw.) werden ebenfalls anteilmässig von jedem Landwirt übernommen. Innerhalb der Gemeinschaft sind auch die verschiedenen Aufgaben gleichmässig verteilt. Die Zusammenarbeit beruht

aber vor allem auf einem grossen gegenseitigen Vertrauen. So werden beispielsweise nur die Fuhren mit Futter, die in den Fahrsilos zu jedem Einzelnen eingebracht werden notiert, während man über die Arbeitszeit keine Aufzeichnungen macht. Jeder der Partner bringt ein Viertel des benötigten Raufutters ein und leistet ebenfalls ein Viertel der anfallenden Stallarbeit. Die vier Milchkontingente werden in der Höhe ausgeglichen. Vorerst lassen die gesamten Kontingentsmengen erst rund 80 Kühe zu. Die Bauern sind aber davon überzeugt, dass sie mit ihrem Stall den Schritt in die Zukunft der Schweizer Milchproduktion machen können. Das Stallvolumen reicht aus, um rund 800 000 kg Milch pro Jahr zu produzieren und konkurrenzfähig zu bleiben. ■



Die vier Landwirte haben sich für ein Melkkarussell entschieden (Bild: Ueli Zweifel).

Schweizerische Metall-Union: Aus- und Weiterbildung gross geschrieben

Kürzlich fand in Sursee die zweite gemeinsam mit dem Schweizerischen Landmaschinenverband durchgeführte Händler-Informationsveranstaltung der Schweizerischen Metall-Union statt. Sie stand unter dem Thema «Braucht der moderne Landwirt die Landtechnik-Branche?».

Niemand schickte sich an, diese Frage mit Nein zu beantworten. Vielmehr waren die rund 150 Teilnehmenden zusammengekommen, um neue Impulse zu erhalten, wie es gelingt, im schrumpfenden Markt der Landtechnik am Ball zu bleiben.

Noch gibt es rund 700 Landmaschinenfachbetriebe in der Schweiz. Ihre Resistenz gegen das Verschwinden beruht auf zwei Pfeilern: einerseits auf der Ausweitung der Produkte- und Serviceprogramme, damit neue Kundensegmente erreicht werden können, und andererseits auf dem unspektakulären, aber soliden Beziehungsnetz im Dreieck Händler, Hersteller/Importeur und Landtechnikkunden.

Im Reigen der Referate an der Fachtagung in Sursee fiel es dem SBV-Präsidenten Nationalrat Hans-Jürg Walter zu, zur Landtechnikbranche aus der Sicht der Landtechnikanwender Stellung zu nehmen. Die Kosten für Service und Dienstleistungen müssten klar niedrig gehalten werden können, führte er aus. Dies stehe allerdings in einem gewissen Widerspruch zum geforderten Top-Service möglichst rund um die Uhr und zur Erwartungshaltung eines Erstklassenservice wie in der Autogarage.

Man müsse auch anerkennen, dass es eine gewisse Arbeitsteilung gebe, zwischen dem, was ein routinierter und landtechnisch interessierter Landwirt oder Lohnunternehmer an Service- und Reparaturarbeiten selber machen kann, und dem, was in die Hände des Top-Fachmanns gehört.

Ueli Zweifel

Landmaschinen: Aus- und Weiterbildung

In der Schweiz gibt es ca. 700 Landmaschinenfachwerkstätten mit leicht sinkender Tendenz: 476 Landmaschinen-Fachbetriebe sind der Berufsorganisation SMU angeschlossen und 95% sind auch Lehrbetriebe.

Lehrverhältnisse

1239 Landmaschinenmechaniker (1.–4. Lehrjahr)

66 Motorgerätemechaniker

229 Baumaschinenmechaniker

Zurzeit ist die Nachfrage nach Lehrstellen laut Mitteilung von Andreas Furgler, Leiter des SMU-Bildungszentrums Aarberg, leicht höher als der Lehrstellenetat. Dies hätte namentlich zu Gunsten der Baumaschinenmechaniker eine leicht rückläufige Tendenz. Gesucht seien insbesondere Berufsleute, die nach einer Lehre als Schmied in einer Konstruktionswerkstatt noch eine Landmaschinenmechanikerausbildung anschliessen.

Neues Berufsbild für die Landmaschinen-, Baumaschinen- und Motorgerätemechanikerlehren



Landmaschinenmechaniker/in
Baumaschinenmechaniker/in
Motorgerätemechaniker/in

Schweizerischer Verband für Berufsberatung SVB
Schweizerische Metall-Union SMU

In Zusammenarbeit zwischen dem Schweizerischen Verband für Berufsberatung und der Schweizerischen Metall-Union ist eine neue A4-Broschüre herausgekommen. Darin wird die breite Palette an Themen, Techniken und Hilfsmitteln dargelegt, die in unterschiedlichem Masse in allen drei Berufslehren zum Tragen kommen. Einen Bericht zum Anfassern liefert die Beschreibung des Berufsalltages des Viertelehrjahrstiftes Christoph Braschler. Er schätzt an seinem Beruf, dass er ein «Riesengebiet vom Schweißen, über Schlossern, Elektrik, Elektronik und Hydraulik, bis hin zur Mechanik und dem Reparaturdienst beackern kann. Ihm gefällt das Zupacken, damit – wenn es sein muss – ein Traktor oder eine Erntemaschine sehr schnell wieder läuft.

Die Broschüre ist erhältlich bei:
Schweizerische Metall-Union SMU
Aareweg 19, 3270 Aarberg
Tel. 032 391 70 28
bildungszentrum@smu.ch